

Die U.S. Air Force stellt sich darauf ein, in einem Konflikt mit Russland und/oder China neben konventionellen Waffen auch taktische Atomwaffen einzusetzen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 076/20 – 18.09.20

Die U.S. Air Force denkt über einen kombinierten Einsatz von konventionellen Waffen und Atomwaffen nach

Von Rachel S. Cohen

Air Force Magazine, 19.08.20

(<https://www.airforcemag.com/usaf-rethinks-relationship-between-conventional-nuclear-weapons/>)

Die U.S. Air Force stellt Überlegungen zum Waffeneinsatz an und will sich durch größere Flexibilität bei der Verwendung konventioneller oder atomarer Waffen mehr Optionen verschaffen, um potentielle Gegner vom Einsatz eigener Atomwaffen abzuschrecken.

Die USA hätten konventionelle und atomare Kriegsführung bisher als getrennte Konzepte behandelt, das beginne sich jetzt aber zu ändern, erklärte Lt. Gen. (Generalleutnant) Richard Clark (s. <https://www.af.mil/About-Us/Biographies/Display/Article/108502/lieutenant-general-richard-m-clark/>), der Stellvertretende Stabschef der Air Force für die strategische Abschreckung mit Atomwaffen (der von Oktober 2016 bis Oktober 2018 Kommandeur der 3rd Air Force auf der Air Base Ramstein war).

Im Laufe der letzten 1½ Jahre haben sich Atomwaffenexperten der Stabes der Air Force mit dem parallelen Einsatz konventioneller und atomarer Waffen beschäftigt und untersucht, wie US-Soldaten in einem Konflikt überleben können, in dem auch Atomwaffen Verwendung finden.

"In der multipolaren Welt müssen sich die USA auf unterschiedliche Herausforderungen einstellen," erläuterte Clark am 19. August 2020 in einem Redebeitrag (der unter https://www.youtube.com/watch?time_continue=79&v=mK3eMeQvS-8&feature=emb_logo als Videoaufzeichnung aufzurufen ist) auf einem Forum des Mitchell Institute for Aerospace Studies (s. <https://aerospacepower.org/about/>). "Da sich die Grenzen zwischen konventionellen und atomaren Waffen zu verwischen beginnen, müssen wir anders über Atomwaffen denken, als wir das in den letzten 20 Jahren getan haben.

Weil die Welt multipolar und China ebenfalls zu einer bedrohlichen Atommacht geworden ist, müsse sich die heutige Atompolitik natürlich von der vor 30 Jahren unterscheiden, als die atomare Bedrohung nur von Russland ausging, stellte Maj. Gen. (Generalmajor) Michael J. Lutton (s. <https://www.af.mil/About-Us/Biographies/Display/Article/918931/major-general-michael-j-lutton/>) fest, dem als Kommandeur der 20th Air Force (s. <https://www.20af.af.mil/About-Us/>) die Intercontinental Ballistic Missiles, abgekürzt ICBMs (die ballistischen Interkontinentalraketen, s. <https://www.lockheedmartin.com/en-us/products/icbm.html>) unterstehen.

Für unsere Gegner sind konventionelle und atomare Waffen zwei mögliche Optionen im gleichen Konflikt, der Einsatz von Atomwaffen wird also nicht mehr weitgehend ausgeschlossen. Staaten wie Russland, China und Nordkorea scheinen begrif-

fen zu haben, dass sie den USA bei konventionellen Bomben und Raketen unterlegen sind und suchen nach Möglichkeiten, diese Unterlegenheit auszugleichen.

"Wir müssen im Stande sein, unsere Überlegenheit zu behalten, um nach wie vor unsere Ziele erreichen zu können – falls erforderlich auch durch den kombinierten Einsatz von konventionellen und atomaren Waffen," forderte Clark. (s. dazu unbedingt auch https://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP09614_300614.pdf)

Russland schein den Einsatz so genannter taktischer Atomwaffen in einem regionalen Konflikt als eine Möglichkeit anzusehen, die USA zu überraschen.

"Das sieht die russische Nukleardoktrin vor, und deshalb haben die Russen in den letzten Jahren die Anzahl ihre taktischen Atomwaffen auch stark erhöht. Es ist also offensichtlich, dass ihre Planungen in diese Richtung gehen," behauptete Clark. (Dass diese Behauptung nicht zutrifft, ist unter http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_19/LP02420_180320.pdf nachzulesen!)

Auch China habe sein eigenes Atomwaffenarsenal ausgebaut. Das Land lehne zwar offiziell den Ersteinsatz von Atomwaffen ab, die USA gingen aber davon aus, dass es aus Gründen der Selbsterhaltung (also nur im Falle eines Angriffs auf China!) von dieser Politik abrücken würde. Clark fügte hinzu, auch bei Nordkorea bestehe die Gefahr, dass es in einem konventionellen Konflikt sehr schnell Atomwaffen einsetzen würde.

Die U.S. Navy habe als Reaktion auf diese Bedrohungen bereits begonnen, eigene taktische Atomwaffen mit kürzerer Reichweite und geringerer Sprengkraft, als bisher bei der Navy und der Air Force üblich, auf U-Booten zu stationieren (s. auch dazu http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_19/LP02420_180320.pdf). Experten streiten sich darüber, ob in Anbetracht möglicher Folgen überhaupt ein Unterschied zwischen taktischen und strategischen Atomwaffen gemacht werden kann. Befürworter taktischer Atomwaffen halten sie für eine Option, mit der sich ein umfassender Atomkrieg vermeiden ließe.

Moderne taktische Atomwaffen unterschieden sich von der atomaren Artillerie (s. <https://www.planet-schule.de/wissenspool/planspiel-atomkrieg/inhalt/hintergrund/die-anfaengerder-atomaren-bewaffnung.html> und https://de.wikipedia.org/wiki/Kernwaffen_in_Deutschland), die es im Kalten Krieg gegeben habe, ergänzte Clark.

"Wir wollen uns nur darauf vorbereiten, dass wir angemessen reagieren können, wenn unsere Gegner taktische Atomwaffen einsetzen und eigentlich nicht selbst davon Gebrauch machen, sondern vor allem unsere Gegner vom Einsatz taktischer Atomwaffen abschrecken," versicherte Clark. "Es geht uns also nur darum, die Schwelle zum Einsatz sowohl taktischer als auch strategischer Atomwaffen zu erhöhen." (Unter http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_19/LP02620_250320.pdf ist nachzulesen, warum diese Zusicherung eine Lüge und deshalb wertlos ist.)

Die U.S. Air Force benötige daher ebenfalls taktische Atomwaffen, um andere vom Einsatz taktischer Atomwaffen abschrecken oder angemessen zurückschlagen zu können, wenn die Abschreckung versage. Deshalb müssten schnellsten die benötigten technologischen Voraussetzungen, Trainingsmöglichkeiten und Kommando- und Kontroll-einrichtungen aktualisiert werden. Dabei seien auch schon vorhanden Waffensysteme einzubeziehen.

Clarks Einlassungen erfolgten 50 Jahre, nachdem die USA die ersten ihrer wichtigsten Atomwaffen im Kalten Krieg – ballistische Interkontinentalraketen des Typs **Minuteman III**

(s. https://de.wikipedia.org/wiki/LGM-30_Minuteman) am 19. August 1970 auf der Minot Air Force Base (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Minot_Air_Force_Base) in Dienst gestellt haben. Diese Interkontinentalraketen sollen gegen Ende der 2020er Jahre durch **moderne Atomraketen des Typs Northrop Grumman Ground Based Strategic Deterrent** (s. <https://www.northropgrumman.com/gbsd/> und https://de.wikipedia.org/wiki/Ground_Based_Strategic_Deterrent) ersetzt werden und lenkbare hyperschallschnelle Sprengköpfe tragen können.

Die Air Force gibt auch Milliarden Dollars für neue atomare Marschflugkörper, freifallende Bomben und zum Bombenabwurf fähige Flugzeuge aus, die veraltete Systeme ersetzen sollen – mit der Begründung, es sei kostspieliger, weniger effektiv und riskanter, vorhandene Systeme zu aktualisieren als sie auszumustern. **Nur der bereits vorhandene Kampfjet F-35 soll zusätzlich atomwaffenfähig gemacht werden.**

Clark ließ offen, ob die Air Force auch eine als Träger konventioneller Sprengköpfe geeignete Version eines Langstrecken-Marschflugkörpers entwickeln lasse. In der Vergangenheit hat sie das abgelehnt, weil sie bereits über Luft-Boden-Raketen größerer Reichweite verfügt.

"In einem Konflikt müssen wir mit taktischen und strategischen Atomwaffen kämpfen können," betonte Clark. "Deshalb bemühen sich die Air Force und das US-Verteidigungsministerium darum, auf jede Art von Bedrohung vorbereitet zu sein.

Die U.S. Air Force werde den Kongress und das US-Verteidigungsministerium in einem Abschlussbericht über ihre Vorstellungen und Pläne zum Zusammenwirken konventioneller und atomarer Waffen informieren, teilte er abschließend mit.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit wichtigen Ergänzungen, Links und Hervorhebungen versehen, die unbedingt beachtet werden sollten. Trotz aller auch in diesem Artikel enthaltenen Beteuerungen bereiten sich die USA offensichtlich auf den Ersteinsatz von Atomwaffen gegen Russland und/oder China vor, was bereits unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_19/LP02520_220320.pdf nachzulesen war. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



USAF Rethinks Relationship Between Conventional, Nuclear Weapons

By Rachel S. Cohen
Aug. 19, 2020

The Air Force is crafting new policy that envisions more fluidity between conventional and nuclear weapons, as well as a broader range of options to keep others from using their own nuclear weapons.

The U.S. has long treated conventional and nuclear warfare as separate concepts, but that's beginning to change, said Lt. Gen. Richard M. Clark, the Air Force's deputy chief of staff for strategic deterrence and nuclear integration.

Over the past year and a half, nuclear experts on the Air Staff have crafted an overview of “conventional and nuclear integration,” in which American service members must be able to survive a conflict that involves a nuclear weapon.

“The multipolar world is presenting different challenges for us,” Clark said at an Aug. 19 Mitchell Institute for Aerospace Studies event. “The lines are a bit more blurred between conventional and nuclear, so that’s driven us to start thinking in ways that may be different than we thought about in the last 20 years or so.”

Video: Mitchell Institute on YouTube

A multipolar landscape, where China also poses a top nuclear threat, is the biggest difference from nuclear policy 30 years ago, when defusing tension with Russia was the singular goal, according to Maj. Gen. Michael J. Lutton, who oversees ICBMs as the head of 20th Air Force.

Now, adversaries see conventional and nuclear options as two points on a broader spectrum of conflict, rather than keeping nuclear warfare largely off-limits. Countries like Russia, China, and North Korea seem to understand they are outmatched by America’s non-nuclear bombs and missiles, and are looking for ways to exploit other weaknesses.

“We have to be able to reconstitute our capability. We have to be able to plan and execute integrated operations, multidomain, whether conventional or nuclear, and most importantly, we have to be able to fight in, around, and through that environment to achieve our objectives,” Clark said.

Russia appears to see so-called tactical nuclear weapons as one way to catch the U.S. off-guard in a regional fight, Clark said.

“It is very clear in their doctrine and in the capability, the non-strategic nuclear weapons that they have amassed over the years, it’s evident that that’s in their planning, that’s in their strategy and their thought process,” he said.

China is upgrading its own nuclear arsenal as well. The country has an “ambiguous no-first-use policy,” Clark said, and the U.S. believes China may walk away from that policy for the sake of self-preservation. He added North Korea is another wild card that could bring nuclear weapons to a conventional fight.

The Navy has in response started deploying its own tactical nukes, or those that have shorter ranges and lower yields than the nuclear missiles and bombs now owned by the Air Force and Navy. Experts disagree over whether a distinction should be made between tactical and strategic nukes, given the power and long-lasting consequences either would yield. Proponents say tactical nuclear weapons could be an option without escalating to the all-out, last-resort nuclear war envisioned in policymaking.

This approach is different from the nuclear artillery of the Cold War, Clark added.

“What we’re trying to prepare ourselves to do is to respond with whatever force is necessary in a nuclear environment. It’s not so much to fight tactically. Really, the ultimate goal here is to deter,” he said. “We want to raise that threshold of using nuclear weapons, whether strategic or non-strategic ... to the highest level possible.”

To do that, Clark argues the Air Force needs ways to stop others from using nuclear weapons in the first place, and options to retaliate if deterrence fails. Technology, training, and

command-and-control requirements all need to be updated to support that approach. Legacy weapon systems are part of the puzzle, not just new designs, he said.

His remarks come as the Air Force marks 50 years since it placed the first Minuteman III intercontinental ballistic missile—the most recognizable Cold War weapon—on alert at Minot Air Force Base, N.D., on Aug. 19, 1970. Those ICBMs will be replaced starting in the late 2020s with Northrop Grumman's Ground-Based Strategic Deterrent, a modern nuclear missile that could eventually accommodate steerable, hypersonic warheads.

The Air Force is also spending billions of dollars on new nuclear cruise missiles, gravity bombs, and bomber aircraft to replace aging systems, arguing it would be more costly and less effective to update the existing assets and unsafe to ditch them altogether. It will also add nukes to dual-capable aircraft like the F-35 Joint Strike Fighter for more flexibility.

Clark left open the idea that the Air Force could create a non-nuclear version of the Long-Range Standoff Weapon cruise missile. The service has dismissed that suggestion in the past because it is already buying Joint Air-to-Surface Standoff Missile variants with increasingly longer ranges.

“Whether limited or large-scale nuclear, we have to be able to fight through that along the full spectrum of conflict,” Clark said. “That’s why we, as an Air Force and really the Department of Defense, are looking at this concept so we can be prepared to address the threat.”

The Air Force will send a capstone report to Congress and the Defense Department on its efforts to move conventional and nuclear integration ideas forward, and is shaping its acquisition plans accordingly, he added.

<http://www.luftpost-kl.de/>

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern